

## **Gemeinschaft suchen**

*Unsere Gesellschaft leidet unter Individualismus.*

*Das Dienen ist out. Wer sucht eigentlich das Miteinander?*

---

*„Jeder soll nach seiner Fassung selig werden.“ Dieses Wort wird Friedrich II., dem Monarchen von Preußen zugeschrieben. Diese Art von Toleranz traut man diesem König des 18. Jahrhunderts gar nicht zu. Aber er brauchte Soldaten. Da war es egal, welcher Religion sie angehörten.*

*„Jeder soll nach seiner Fassung selig werden.“ Das scheint eine Beschreibung heutiger Zeit zu sein. Da wird Freiheit so gesehen, dass der Einzelne frei ist, zu tun und zu lassen, zu glauben, was er oder sie will. Und so basteln sich alle ihren Glauben, wie er ihnen passt. Individualität wird gefördert. Die Werbung verbreitet unterschwellig die Botschaft: Wenn du kaufst, wirst du persönlich froh. Eltern halten alle Hände über ihr Kind, geben vor, was dem Kind guttut. Essgewohnheiten sind so weit individuell geworden, dass es schon schwierig ist, die richtige Mahlzeit auf den Tisch zu bringen. Gendergerechte Sprache löst bei denen, die es genau nehmen, Streit aus. Die meisten halten die eigenen Ansichten für richtig. Wer anderer Meinung ist, wird verhetzt. Überall, wo uneigennützig Dienste notwendig sind, werden diese möglichst vermieden. Opfer bringen - das scheint niemand mehr zu wollen. Wir leben in einer individuellen Welt. Da kann Toleranz und Dienst am Nächsten schon mal vergessen werden. Die Kehrseite ist: Brauchst du Hilfe, gibt es keine. Da haben sich einige schon gewundert, warum sie keiner besucht. Hatten sie sich um andere bemüht?*

*Wer kümmert sich persönlich um die Schwachen und Älteren? Wo gelingt das Füreinander? Hast du Zeit dafür? Du musst etwas von deiner Zeit schenken können. Wem schenkst du sie?*

*Der Apostel Paulus schreibt im Römerbrief 15: „Wir, die Starken, haben die Pflicht, die Schwächen der Schwachen zu tragen, statt uns selbst zu Gefallen zu leben.*

*Jeder von uns soll seinem Nächsten zu Gefallen leben und danach trachten, ihm Gutes zu tun und zum Aufbau beizutragen.“ Da muss es also schon damals Egoisten gegeben haben.*

*Also: Sucht das Miteinander. Wir müssen es wieder lernen, uns zu ertragen.*

*Oft schon hatten einige gesagt: Früher war mehr Gemeinschaft. Heute lebt jeder für sich.*

*Es kommt eben darauf an, ob du Gemeinschaft willst. Dann tu etwas dafür.*

*Wie es im 1. Brief des Apostel Petrus heißt: „Gewährt euch gegenseitig Gastfreundschaft ohne Murren. Jeder soll den anderen mit der Begabung dienen, die er durch Gottes Gnade empfangen hat.“ Vielleicht gelingt es, in den Urlaubszeiten auch die zu besuchen, die etwas von unsrer Zeit nötig hätten. Macht euch auf die Wege zueinander. Das Verständnis füreinander birgt gute „Früchte“.*

*Christoph Kästner, Ev. Pfarrer in Großpostwitz*